

Neujahrskonzert des WKO in der Harmonie

HEILBRONN Seit zwei Jahren bremsen zwar Corona das ausgelassene Feiern zum Jahreswechsel. Aber im Grundsatz bleibt alles wie gehabt: Rauschende Feste, Feuerwerk, Rituale und Traditionen – rund um den Erdball wird das neue Jahr mit Glanz und Gloria begrüßt. Jedes Land hat dabei seine Eigenheiten. Willkommener Anlass für das Württembergische Kammerorchester, sein traditionelles Neujahrskonzert jeweils mit einem Länderschwerpunkt zu verknüpfen. Nach der Absage 2021 heißt es heute um 19.30 Uhr in der Harmonie nun erneut: auf ins Land der Liebe und des Weines, nach Frankreich.

Wie klingt der französische Charme? Herb, wie die Bretagne, mondän und pulsierend wie die Côte d'Azur, blumig wie die traumhaft schöne Provence oder stilvoll und elegant wie ein Spaziergang durch Paris? Werke von Jacques Offenbach, Claude Debussy und Charles Gounod geben die entsprechenden Antworten. Solisten sind an diesem Abend die Schweizer Sopranistin Amelia Scicolone, die seit der Spielzeit 2017/18 festes Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim ist, und der ebenfalls am Mannheimer Nationaltheater engagierte deutsche Bassbariton Marcel Brunner. Die Leitung liegt in Händen von Chefdirigent Case Scaglione. Um 11 Uhr findet in der Harmonie die öffentliche Generalprobe statt. red

INFO Karten für das Konzert

Beim Konzert gelten die aktuellen Corona-Verordnungen, in der Harmonie dürfen nur 50 Prozent der Sitzplätze besetzt werden. Karten für das Neujahrskonzert gibt es an der Abendkasse.

Termine

Filmkunstreihe im Scala

NECKARSULM In der städtischen Filmkunstreihe zeigt das Scala-Kino heute um 20.30 Uhr die deutsche Liebeskomödie „Ich bin dein Mensch“. Der Film von Regisseurin Maria Schrader spielt in naher Zukunft und erzählt die Geschichte einer Wissenschaftlerin, die sich nur widerwillig bereit erklärt, an einer Studie teilzunehmen, für die sie einige Wochen mit einem Roboter zusammenleben soll. Der Eintritt kostet 6,50 Euro. Reservierung unter www.kinostar.com.

Werner Ackers G-Band

HEILBRONN Der Jazzclub Cave 61 präsentiert am Donnerstag, 19. Uhr, im Alten Theater Sontheim Werner Ackers G-Band featuring Peter Lehel. Die neue Live-Band von Werner Acker vereint Musiker aus drei Generationen. Gemeinsam präsentieren sie Souljazz und Rhythm & Blues. Eintritt: 19 Euro. Teilnahme nur nach Anmeldung unter cave@altes-theater-heilbronn.de möglich. Die Teilnahme wird per Email bis spätestens am Vortag des Konzerts, bestätigt, oder man wird informiert, wenn es keine freien Plätze mehr gibt. Aktuell stehen 65 Plätze an Sitztischen zur Verfügung.

Bilder von Peter Böhringer

BAD RAPPENAU Mit Bildern des Heilbronner Künstlers Peter Böhringer, der schon in nationalen und internationalen Ausstellungen seine Werke präsentieren konnte, eröffnet der Heimat- und Museumsverein am Samstag seine Ausstellungsreihe 2022. Die Ausstellung im Kulturhaus Forum Fränkischer Hof mit dem Titel „Retrospektive“ – Legenden, Illusionen, Grafik kann bis 6. Februar jeden Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr besucht werden.

Kontakt

Redaktion Kultur
Allee 2 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-435
-792 Ranjo Doering rad
-793 Christoph Feil chf
-334 Claudia Ihfeld cid
E-Mail kultur.stimme@stimmemediengruppe.de

Ein Pflaster für Dichter und frühe Querdenker

REGION Kulturstätten im Weinsberger Tal und in den Löwensteiner Bergen

Von unserer Redakteurin
Claudia Ihfeld

Der Reisende glaubte nicht in Schwaben gewesen zu sein, wenn er nicht das Kernersche Haus besuchte“, ist von dem Schriftsteller, Philosophen und Theologen David Friedrich Strauß überliefert, der als Freund von Justinus Kerner mehrfach in Weinsberg zu Gast war. „Das merkwürdigste und eigenwilligste Haus in ganz Schwaben“ nannte Strauß das Anwesen des Weinsberger Amtsarztes und Dichters Kerner, das im 19. Jahrhundert zum Treffpunkt der Romantik wurde und – auch dank der regen Friederike Kerner, dem Ricle – Persönlichkeiten von überall her anzog.

Seit 1907 im Besitz des Justinus-Kerner-Vereins, steht das 1822 am Fuß des Burgbergs erbaute Haus mit Garten und Geisterturm heute unter Denkmalschutz. Und zählt neben dem Schiller-Nationalmuseum in Marbach zur bedeutendsten Gedenkstätte der schwäbischen Romantik. 1920, als sich der Kerner-Verein und der Frauenverein zusammenschließen, kommen die Burgruine Weibertreu, das Kerner-Denkmal und später das Alexanderhäuschen, Kerners Gästehaus, hinzu: ein museales Ensemble und Weinsbergs kleine Kulturmeile, die nicht nur das Wirken Justinus Kerners veranschaulicht, sondern dem Besucher ein Stück schwäbischer Literatur- und Geistesgeschichte vermittelt.



Beraterin des Zaren Die Geschichte der Treuen Weiber von Weinsberg aus dem 12. Jahrhundert und die Bluttat während des Bauernkriegs 1525 dokumentiert das Weibertreumuseum. Außerhalb liegt der Rappenhof, der zeitweilige Wohnsitz von Juliane von Krüdener. Ein Zimmer im Gutsgasthof erinnert an die Beraterin des russischen Zaren und zu ihrer Zeit erfolgreiche Schriftstellerin aus deutsch-balti-

CRAILSHEIM/NÜRNBERG Befindet sich ein unentdecktes Gemälde von Albrecht Dürer auf dem Altar in der Crailsheimer Johanneskirche? Diese Frage hat vergangenes Jahr Fachleute beschäftigt und jede Menge Menschen in die Stadt gezogen. „Neben Journalisten kamen Pilger, Kunstliebhaber, Kunsthistoriker,



Backsteingebäude mit bewegter Vergangenheit: In der ehemaligen Synagoge in Obersulm-Affaltrach ist das Museum zur Geschichte der Juden im Landkreis und in der Stadt Heilbronn untergebracht. Foto: Archiv/Mario Berger



„Das merkwürdigste und eigenwilligste Haus in ganz Schwaben“: das Kerner-Haus in Weinsberg. Foto: Archiv/Guido Sawatzki

schem Adel. Raum für wechselnde kulturelle Veranstaltungen bietet seit ihrer Restaurierung 1994/95 die Baukeller Weinsberg. Einst als herrschaftliche Kelter erbaut, wurde das heute eingetragene Kulturdenkmal seit dem Bauernkrieg immer wieder zerstört, neu aufgebaut und diente nach der Machtergreifung der Nazis bis zum Luftangriff im April 1945 der NSDAP als Parteihaus.

Neugierige aus Deutschland und darüber hinaus“, sagt Helga Steiger von der Stadtverwaltung. Experten haben den spätgotischen Flügelaltar inzwischen genauer untersucht. Die Ergebnisse stehen noch aus.

Der um 1490 entstandene Hochaltar stammt nach Überzeugung der Fachleute aus der Werkstatt des Dürer-Lehrers Michael Wolgemut. Auf Tafelbildern ist das Leben von Johannes des Täufers und die Passion Christi dargestellt. Eine der farbrichtigen Szenen auf der Außenseite des Altars zeigt einen Henker mit dem Haupt von Johannes. Teile davon könnte der Nürnberger Meister gemalt haben, sind der Dürer-

Als eine der wenigen Gemeinden im Landkreis Heilbronn verfügt Obersulm über ein eigenes Kulturhaus. Hier in in der Teilgemeinde Affaltrach finden unter anderem in Kooperation mit der Volkshochschule Unterland verschiedenste Kulturveranstaltungen statt: Kabarett, Musik, Lesungen. Kulturelle Veranstaltungen mit Gästen bietet – neben zwei Dauerausstellungen – auch die

Kenner Benno Baumbauer vom Germanischen Nationalmuseum und Kollegen überzeugt. Um mehr zu erfahren, haben sie Infrarot-Aufnahmen gemacht. Darauf seien die Unterzeichnungen erkennbar.

Einen eindeutigen Beweis, dass Dürer an dem Altar beteiligt war, könne es aber nicht geben, sagt er.

ehemalige Synagoge in Obersulm-Affaltrach. 1851 in der einstigen Judengasse (heute Untere Gasse) erbaut, war die Synagoge bis 1938 das Gotteshaus der jüdischen Gemeinde Affaltrach, die heute nicht mehr existiert. 1988 wurde in dem Backsteingebäude das Museum zur Geschichte der Juden im Kreis und in der Stadt Heilbronn eingerichtet. In Obersulm-Weiler steht das größte

Das Manfred-Kyber-Museum im Freihaus in Löwenstein dokumentiert seinen Nachlass und erzählt, warum er seine letzten Jahre hier verbrachte, 1930 den Welt-Tierschutzpreis erhielt und mit seinen Gedanken seiner Zeit teils voraus war. Auf dem Waldfriedhof bestattet, liegt Manfred Kyber neben der Grabstätte von Friederike Hauffe, der Seherin von Prevorst.

Schriftstücke, die das belegen, wurden bisher nicht entdeckt. Bislang blieb das Gemälde eher unbemerkt. Der Flügelaltar steht meist aufgeklappt im Chor der Kirche, so dass seine Festtagsseite zu sehen ist. Das mögliche Dürer-Gemälde befindet sich auf der Alltagsseite, also im zugeklappten Zustand. dpa

Frauenlist

Mehrere Wochen belagerte König Konrad III. 1140 die Weinsberger Burg. Laut Bericht der Kölner Königschronik versprach Konrad den Frauen auf der Burg freien Abzug und, „dass jede forttragen dürfte, was sie auf ihren Schultern vermöchte“. Die Frauen nahmen den König beim Wort, trugen ihre Männer auf dem Rücken hinunter und retteten ihnen das Leben, da der König Wort hielt. Als **Treue Weiber von Weinsberg** bekannt, gaben sie der Weibertreu vermutlich im 18. Jahrhundert ihren Namen. cid

Schul- und Spielzeugmuseum in Baden-Württemberg. Fast ein kleines Museumsdorf mit fünf Gebäuden, widmet sich der Komplex den Lernprozessen im Leben des Menschen.

Im Dachgeschoss des ehemaligen Schul- und Rathauses in Wüstenrot ist ein Heimat- und Glasmuseum untergebracht. Die Geschichte der Waldglashütten in den Löwensteiner Bergen wird greifbar, aber auch die Ortsgeschichte und die seiner Auswanderer. Das Bausparkmuseum erzählt vom Drogisten und Publizisten Georg Kropp, dessen Verein „Gemeinschaft der Freunde“ 1924 die erste Bausparkkasse wurde.

Tiergeschichten 1923 ließ sich der Schriftsteller, Theaterkritiker, Dramatiker, Lyriker und Übersetzer deutschbaltischer Herkunft Manfred Kyber in Löwenstein nieder. Bekannt für seine außergewöhnlichen Tiergeschichten, begann er in den 20er Jahren, sich für den Tierschutz zu engagieren. Tierversuche waren für den bescheiden und zurückgezogen Lebenden eine „abendländische Kulturschande“. 1925 erschien sein Buch „Tierschutz und Kultur“.

Das Manfred-Kyber-Museum im Freihaus in Löwenstein dokumentiert seinen Nachlass und erzählt, warum er seine letzten Jahre hier verbrachte, 1930 den Welt-Tierschutzpreis erhielt und mit seinen Gedanken seiner Zeit teils voraus war. Auf dem Waldfriedhof bestattet, liegt Manfred Kyber neben der Grabstätte von Friederike Hauffe, der Seherin von Prevorst.

Untersuchung läuft noch: Mögliches Dürer-Werk auf Altar der Johanneskirche

Nicht nur Gast in der Stadt

WKO-Chefdirigent Case Scaglione im Live-Talk über die Folgen von Corona und persönliche Konzertvorbereitungen

Von unserem Redakteur
Ranjo Doering

HEILBRONN Den Jahreswechsel hat Case Scaglione im Flugzeug gebracht. Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker konnte er in diesem Jahr deshalb nicht anschauen. Einen Tag vor dem eigenen Neujahrskonzert am heutigen Mittwoch war der Dirigent des Württembergischen Kammerorchesters zu Gast in der aktuellen Folge von „Ohne Ausrede“ bei Stimme.tv. Im K24 am Heilbronner

Marktplatz stand er Chefredakteur Uwe Ralf Heer Rede und Antwort.

Seit 2018 ist Scaglione Chefdirigent beim WKO, seit 2019 dazu Musikdirektor des Orchestre national d'Île de France in Paris. Immer wieder pendelt er zwischen den beiden Städten. „Heilbronn ist für meine

Frau und mich ein wichtiger Teil unseres Lebens. Ich fühle mich nicht wie ein Gast. Wir haben viele Freunde in der Stadt“, so der 39-Jährige.

Veränderung Als Star-Dirigent in der Provinz, so der zugespitzte Titel des Live-Talks, sieht Scaglione sich nicht. Anfang 2021 hat der US-Amerikaner seinen Vertrag beim WKO bis 2024 verlängert. Wann er Heilbronn verlässt? „Wenn mich das Orchester rauschmeißt“, sagt der Dirigent und lacht. „In zwei Jahren treffen wir eine neue Entscheidung.“ Die Pandemie hat, so Scaglione, viel im Konzertbetrieb verändert. „Die Bedingungen ändern sich oft. Wir sind alle müde davon. Wir wollen einfach Musik machen.“ Zudem macht Scaglione auch eine gewisse Skepsis beim Publikum aus, „eine Rückkehr zum

lockeren Gespräch: WKO-Dirigent Case Scaglione (rechts) war zu Gast bei „Ohne Ausrede“ mit Stimme-Chefredakteur Uwe Ralf Heer. Foto: Andreas Veigel

Konzertlebnis fällt vielen noch schwer“. Persönlich habe er in Pandemiezeiten seine Liebe für Videospiele wiederentdeckt. „Das ist eine Art Rettung“, kokettiert Scaglione, der immer wieder das hohe Niveau

des WKO betont und offen über seine persönlichen Konzertvorbereitungen spricht: „Ich arbeite mit Noten für die nächsten zwei Monate.“ Bei großen Opern bräuchte es sogar noch mehr Vorlauf. Drei Jahre ist



Im lockeren Gespräch: WKO-Dirigent Case Scaglione (rechts) war zu Gast bei „Ohne Ausrede“ mit Stimme-Chefredakteur Uwe Ralf Heer. Foto: Andreas Veigel

Aktuelles Video
Oder QR-Code mit
Smartphone scannen und
direkt starten.